

## Zähne ziehen im Paradies

### Famulaturbericht Cook Islands von Malwina Rist und Christina Wingartz

Der ehemalige Klinikleiter, George Hosking, holte uns persönlich ab. Er organisiert die ganzen Famulaturen der Studenten (George Hosking, E-Mail : g.hosking@health.gov.ck). Die ersten Nächte brachte er uns in einem Backpackers Hostel für 22\$ pro Person, pro Nacht unter. Dann machten wir uns selbst auf die Suche nach einer



Unterkunft und wurden trotz Hochsaison fündig: „Ariana’s Bungalows“ (35\$ Pro Person pro Nacht) lagen nur 5 Minuten von der Klinik entfernt im inneren der Insel. Wir hatten einen kleinen Pool und einen traumhaften Garten mit exotischen Früchten, an denen wir uns täglich bedienen konnten. Das Landesinnere der Insel ist von Vulkangipfeln, Bergrücken und Regenwäldern geprägt. Die Arbeit in der Klinik begann morgens von 9 Uhr bis 12 Uhr, dann hatten wir eine Stunde Mittagspause (die wir oft im Muri Fish Café oder auf dem Markt verbracht haben). Dann begann die Nachmittagschicht von 13 bis 16h.

Die Arbeit war sehr abwechslungsreich und wir durften sehr selbstständig arbeiten, das hat uns gut gefallen. So haben wir beispielsweise jede Menge Füllungen aus Komposit und Amalgam gelegt, Endos durchgeführt und viele Zähne gezogen. Jeden Dienstag und Mittwoch waren wir im mobilen Einsatz an einer Schule auf Raro, was jede Menge Spaß gemacht hat. Wir waren schockiert, wie schlecht der Zahnstatus der Kinder schon im Vorschulalter ist. Manche Kinder hatten nicht einmal eine eigene Zahnbürste so dass sich die Schule sehr über unsere Spenden-Zahnbürsten aus Deutschland gefreut hat. In der Klinik arbeiteten einige Ärzte und „Dentisten“, die alle sehr nett waren. Nachdem die ersten Berührungsgänge sich gelegt hatten, tauten alle auf und wir wurden mehrfach zum Essen und anderen Aktivitäten eingeladen. Was uns ein wenig gewundert hat ist, dass wir 200\$ für eine „Arbeitserlaubnis“ zahlen mussten. Dabei hatten wir einen Spendenkoffer mit etlichen Materialien dabei und waren im Rahmen der Famulatur ehrenamtlich tätig.



Ein Highlight der Reise war die Arbeit auf den Außeninseln, Aitutaki und Atiu. Auf Aitutaki haben wir uns gefühlt wie im Paradies. Gewohnt haben wir nach anfänglichen Schwierigkeiten (kein fließendes Wasser und kein Gas) in einem traumhaften Bungalow, der Freunden von George gehörte. Auf der Insel arbeiteten wir ausschließlich in einer Schule. Der dortige Zahnarzt „Jo“, der von den Fiji--Inseln stammte, war sehr nett und hat uns jede Menge erklärt und gezeigt. Am besten hat uns die Arbeit auf Atiu gefallen. Auf der Insel wohnen nur 400 Menschen und man darf mit einem PKW nicht schneller als 10 km/h fahren, weil sonst der ganze Staub der Straßen aufgewirbelt wird und in die Häuser zieht. Gewohnt haben wir in der Unterkunft von dem legendären „Mr. Super Brown“. Schon vor unserer Ankunft wusste die ganze Insel, dass wir kommen und wir wurden von jeder Person, die wir auf der Straße trafen, begrüßt. Gearbeitet haben wir nur vormittags, was sich zum Teil schwierig gestaltete, da es kein funktionierendes Röntgengerät gab. Daher konnten wir auf Atiu auch keine Wurzelbehandlungen machen, dafür aber umso mehr Zähne ziehen.

Auf der Insel kann man viel unternehmen z.B. eine Cave Tour, eine Kaffee-Tour oder einen Tumunu (einheimischer Stammtisch) besuchen. Sehr empfehlen können wir es einen Tauchgang und eine Lagunecruisen, Freitagabends lohnt es sich, in den Fishing-Club zu gehen und Samstagabends in den Golf Club.



Zusammenfassend war die Reise absolut lohnenswert. Wir haben unglaublich nette und offene Menschen kennengelernt. Wir haben erfahren wie glücklich man leben kann auch wenn man nicht so einen hohen Lebensstandard wie in Deutschland hat. Und natürlich hat uns die Famulatur auch fachlich weiter gebracht. Wir haben gelernt, selbständiger zu arbeiten und sind routinierter in vielen Behandlungen und Arbeitsschritten geworden.

Dennoch gibt es auch eine negative Seite am Paradies: das Leben auf der Insel ist sehr teuer, denn alle Lebensmittel und Güter müssen natürlich importiert werden. So kostet eine Flasche Bier beispielsweise 7\$ und die Flüge auf die Außeninseln 750\$. Trotzdem können wir jedem, der über eine Famulatur auf den Cook Islands nachdenkt, diese nur wärmstens ans Herz legen! Wir hatten auf den Inseln die beste Zeit unseres Studentenlebens.

Bei Fragen meldet euch gerne bei uns:

Malli.rist@t-online.de oder tinchen-w@web.de